

Ländern eine so wohlfeile Zeit gewesen, daß ein Scheffel Korn 22 Pfennige, ein Huhn 2 Pfennige und eine Mandel Eier einen Kreuzer gegolten hat.

1298 blühten schon am heiligen Dreikönigstage die Bäume.

1315, 1316 und 1317 kostete das Loth Gerstenbrod 9 Pfennige. Nur die Fürstenfamilie und der hohe Adel hatten einiges Brod. Mehrere Fürsten verordneten auf Anrathen des Bischofs Benno, daß die Broddiebe keiner Strafe unterworfen sein sollten. Im Jahre

1317 kostete zuletzt die Meze Weizen zwei Mark Silber (über 20 Thaler), und in Thüringen gar fünf Mark. Brod war gar nicht mehr vorhanden. Gemahlene Birkenrinde mit Rüben gekocht, war Speise für die Wohlhabenden. Tausende von Menschen erlagen dem Hungertode. Alles Schlachtvieh, Geflügel war verzehrt. Gefallene Pferde und andere Thierleichname erregten keinen Ekel mehr und wurden mit Bier gegessen. Am Rhein, in der Pfalz, in Hessen, in Schlesien und Polen wurden keine Leichen mehr beerdigt, sondern ohne Scheu gegessen, was alte Geschichtschreiber ausdrücklich berichten. Am Rhein umlagerte man die Galgen und Hochgerichte, um die getödteten Verbrecher herabzureißen und zu verzehren, wobei oft selbst wieder Mord und Todschlag vorkam. Aus Erfurt trug man im Jahre 1317 gegen 8000 verhungerte Menschen auf den Gottesacker, welcher besonders mit Wachen umstellt wurde, damit man die Leichen nicht wieder ausgrabe.

1319 ward in der Zittauer Gegend das Loth Brod um einen Groschen verkauft. Rinde und Laub wurden zu Brod verbacken.

1336 galt in Böhmen ein Scheffel Korn einen böhmischen Groschen, und ein Scheffel Hafer 4 Pfennige.

1362 wurde der Scheffel Korn mit einem halben Thaler bezahlt, was für eine große Theuerung gehalten wurde.

1395 war so wohlfeile Zeit, daß der Scheffel Korn 3 Groschen und Hafer einen Groschen, ja selbst 9 Pfennige galt.

1408 war eine so große Kälte, daß in der Zittauer